

Kantonaltag der AGJA vom 20. Mai 2015 in Brugg

**Innovation in der
Offenen Jugendarbeit
Im Zeichen von
Übergang, Ambiguität und
gesellschaftlichen Herausforderungen**

Hanspeter Hongler

Innovation in der Offenen Jugendarbeit / Kantonaltag der AGJA 20.05.15

**1.
Ambiguität und Übergang
im Lebensabschnitt Jugend**

Kalte und heisse Kulturen

1962 vom Kulturanthropologe C.L. Strauss „eingeführt“ – mit Folgen für das Verständnis des Jugendalters:

Der Verlauf der Adoleszenz ist geprägt durch kulturelle Angebote der Gesellschaft zur Verarbeitung des Übergangs von der Familie in die (Erwachsenen-)Kultur

- Kalte Kulturen:
Initiationsriten / schneller Übergang von der Kindheit ins Erwachsenenalter
- Heisse Kulturen:
Keine allgemeinverbindlichen Übergangsrituale mehr, dafür eine lange Jugendzeit



Zürcher

Jugendalter im Übergang zwischen Familie und Kultur

Erdheim 1
«Der erste Trieb Schub (...) führt zur Anpassung an die **stabile, konservative Familienstruktur**, der zweite, der in der Pubertät anfängt, zur Anpassung an die **dynamische, expansive Kulturstruktur**. Beim ersten geht es vor allem um die Aneignung vorgegebener Verhältnisse. **Beim zweiten Anpassungsprozess jedoch steht das innovative Moment im Vordergrund**» (Erdheim 1982, S. 277)



Mario Erdheim

Jugendalter im Übergang zwischen Familie und Kultur



Mario Erdheim

Erdheim 2

«Sind Instinktreduktion und die Schicksale der frühen Kindheit Voraussetzungen für Institutionen, für Dauer im Wandel, so ist die Adoleszenz eine der Voraussetzungen dafür, dass der Mensch Geschichte macht und die überkommenen Institutionen nicht nur überliefert, **sondern auch ändert**»

(Erdheim 1988, S. 197)

Jugendalter im Übergang zwischen Familie und Kultur



Mario Erdheim

Erdheim 3

«Treibender Motor des psychischen Systems bei Jugendlichen ist dabei deren Narzissmus «als unumgängliche Voraussetzung, um sich auf die Welt einzulassen und sie (...) zu verändern. (...) Durch ihn werden die kulturellen Variationen möglich, die (...) den Kulturwandel vorantreiben» (Erdheim 1988, S. 198)



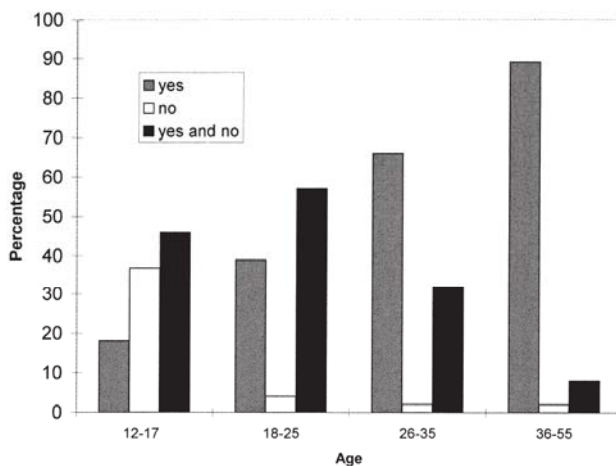
**Aber eben –
das Jugendalter ist auch das «Dazwischen»:
nicht mehr Familie – noch nicht Erwachsener
daher «der mühsame Weg durch die Stagnation»**

«Die Kur für die Adoleszenz liegt im Verstreichen der Zeit und muss den allmählichen Reifeprozessen überlassen bleiben; beides zusammen führt am Ende zur Entstehung des erwachsenen Menschen. Diesen Vorgang kann man nicht beschleunigen oder verlangsamen; allerdings kann man in ihn einbrechen und ihn zunichte machen, oder er kann bei einer psychischen Erkrankung von innen her verdorren» (Winnicott 1978, S. 117)



D.W. Winnicott

**Immer längere Jugendphase:
Emerging Adulthood: The Age of Feeling In-Between**



Kriterien:

1. Accept responsibility for yourself
2. Make independent decisions
3. Become financially independent

Figure 1.3. "Do you feel that you have reached adulthood?"

2. Ambiguität, Übergang und gesellschaftliche Herausforderungen in der Geschichte der Jugend

Das Jugend im 19. Jahrhundert

«Jüngling»



«Jugendliche»



Jüngling am Meeresufer,
Gemälde von Hippolyte Flandrin, 1837



Jugendliche =
13 – 18 jährige männliche Personen aus der
Arbeiterklasse mit Tendenzen zur
Verwahrlosung und Kriminalität

Jugendbewegung und Jugendarbeit zu Beginn des 20. Jh.

«Wandervogel»

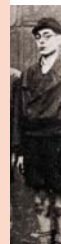


Zürcher Fachhochschule

«Der Begriff "Jugendarbeit" hat sich erst relativ spät durchgesetzt. Um die Jahrhundertwende nannte man alle Arbeit an der Jugend unterschiedslos 'Jugendfürsorge'. Mit diesem Ausdruck bezeichnete man "im weitesten Sinne alles, was Elternhaus, Schule, Gemeinde und Staat, was wohlthätige Vereine und sozialgesinnte Personen für einen Minderjährigen von seiner Geburt an bis zu dem Zeitpunkt tun, wo er die Volljährigkeit erreicht hat, und was ihn befähigen soll, sich als **selbständiges, sozial brauchbares Glied der Gesellschaft** zu behaupten'(Petersen 1915, S. 1). Allerdings wurden als der außerfamiliären Fürsorge bedürftig nur die Jugendlichen der unteren sozialen Schichten (der Arbeiter) angesehen.»

(Herman Giesecke 1971, S. 13)

«Wilde Cliquen»



11

Die Wahrnehmung und das Verhältnis zur Jugend bleiben ambivalent...



Halbstarke am Knabenschiessen in Zürich Ende 50er Jahre

Zürcher Fachhochschule



1. Flugblatt der antiautoritären Menschen zum Monsterkonzert vom 30.5.68



Beginn der Opernhauskrawalle am 30.5.80

12

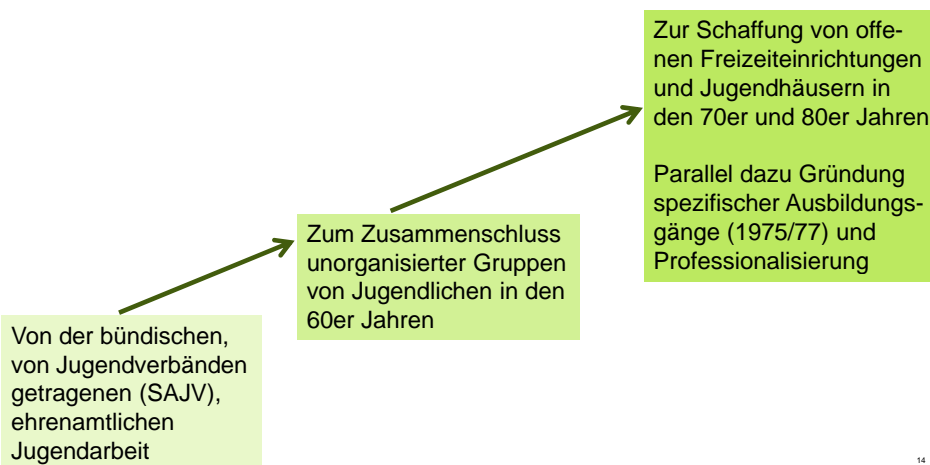
... mit erstaunlichen Voten von der Politik (aus heutiger Sicht)...



Die Jugendunruhen könnten Anlass zu einer Denkwende für uns alle sein. Mit Polizei und Repression können die aufgeworfenen Probleme höchstens verschleiert, aber nie gelöst werden. Diese Jugendunruhen sind ein Symptom für eine schleichende Krise unserer Gesellschaft

Bundesrat Willi Ritschard
18. Okt. 80

... und bilden den Ausgangspunkt für die professionelle Offene Jugendarbeit



... und tragen umgehend und substantiell zur professionellen Entwicklung der Sozialen Arbeit bei:

Entwicklung methodisch-theoretischer Ansätze

- | | |
|--------------------------|--|
| 60er Jahre: | <ul style="list-style-type: none">- Sozialintegrative Jugendarbeit- Emanzipatorischer Jugendarbeit (Giesecke, Mollenhauer, C.W. Müller, usw.)- Antikapitalistische Jugendarbeit (Lessing, Liebel) |
| 70er Jahre: | <ul style="list-style-type: none">- Bedürfnisorientierte Jugendarbeit (Damm) |
| 80er /90er Jahre: | <ul style="list-style-type: none">- Alltags- und lebensweltorientierte Jugendarbeit (Thiersch)- Raumorientierte und raumaneignende Jugendarbeit (Deinet)- Akzeptierende Jugendarbeit (Krafeld)- Cliquenorientierte Jugendarbeit (Krafeld)- Subjektorientierte Jugendarbeit (Scherr)- Beziehungsorientierte Jugendarbeit (Schröder)- Geschlechtsspezifische Jugendarbeit/ Cross Work (King, Flaake, u.a.)- Aufsuchende Jugendarbeit (Simon)- Streetwork (Gillich)- Sozialraumorientierte Jugendarbeit (Böhnisch, Reutlinger, usw.) |
| 00er Jahre | <ul style="list-style-type: none">- Rückbesinnung auf bildungstheoretische Orientierung; non-formales und informelles Lernen (Sturzenhecker, Tully, Rauschenbach, u.a.)- Umgang mit neuen Medien (Tully, Wahler, u.a.)- Ethnografische Mikroanalysen, professionelles Handeln (Schulz, Cloos, u.a.) |

3.

Übergang, Ambiguität und gesellschaftliche Herausforderungen in der offenen Jugendarbeit

Aufgaben der Offenen Jugendarbeit?

1. Generationale Perspektive

Jugend als Übergang von der Kindheit zum Erwachsenen

Frage:
„Was will denn eigentlich die
ältere Generation mit der
jüngeren?“

Antwort:
„Die Erziehung soll so eingerichtet werden,
dass beides in möglicher Zusammenstim-
mung sei, dass die Jugend tüchtig werde
einzutreten in das, was sie vorfindet, aber
auch tüchtig in die sich darbietenden
Verbesserungen mit Kraft anzugehen“
(Schleiermacher 1957, S. 9)



Friedrich Schleiermacher in den
Vorlesungen zur Pädagogik 1826

Aufgaben der Offenen Jugendarbeit?

1. Generationale Perspektive

Jugendarbeit als Übergangshilfe zum Erwachsenen

Oder etwas profaner Götz Aly 1977:

«Jugendarbeit hat die Aufgabe,
Jugendlichen zu helfen, mit
aufrechtem Gang erwachsen zu
werden» (zit. nach Müller 2013, S. 199)

«– und zwar auch dann, wenn deren Vor-
stellungen von dem, was Erwachsensein
heisst, mit den eigenen Vorstellungen der
Pädagoginnen und Pädagogen nicht so
ganz übereinstimmte»(Müller 2013, S.199)



Aufgaben der Offenen Jugendarbeit?

1. Generationale Perspektive

Welche Mittel stehen der OJA dafür zur Verfügung?

→ Attraktive Räume

Um unter sich sein zu können und mit Gelegenheiten darin sich selbst ausprobieren zu können

→ Andere Jugendliche

Daher nicht nur Arbeit mit einer Gruppe – sondern Angebote für unterschiedliche Szenen, Gruppen, usw. für Reibungsflächen

→ Präzente Erwachsene

Auseinandersetzung mit interessanten Erwachsenen, die als Partner («andere unter Gleichen») mitspielen, Raum lassen, Position beziehen und Grenzen setzen

→ Alle drei Elemente gehören zusammen ←

Aufgaben der Offenen Jugendarbeit?

2. Gesellschaftliche Perspektive

Jugendarbeit als gesellschaftliche Herausforderung

Präventionsperspektive

→ OJA als Reaktion auf Risiken des Jugendalters und auf Jugendliche als Störfaktoren der Gesellschaft

→ Im Focus: mögliche Inkompetenzen, Defizite und Bedrohungen

Bildungsperspektive

→ OJA als Unterstützung der Jugendlichen im kulturellen und sozialen Wandel

→ Im Focus: Entwicklungschancen und –perspektiven

Aufgaben der Offenen Jugendarbeit?

2. Gesellschaftliche Perspektive

Jugendarbeit als gesellschaftliche Herausforderung

Problematische Elemente in der Präventionsperspektive

→ Konflikte werden verhütet und verhindert; didaktische Erziehungsprogramme schleichen sich ein...



«Pedagogic input is now increasingly dictated by funders – be they governmental departments, welfare agencies, local authorities or commercial concerns. (...) They want, for example, young people to not smoke, eat more healthy, steer clear of unprotected sex, do better at school, offend less, spend their money more wisely, not do drugs, be sufficient resilient to not need mental health services, and become responsible consumers of alcohol. (...) Reflection ist sidelined by instruction; dialogue sacrificed in order to better meet a prescribed outcome» (Jeffs 2015)

Aufgaben der Offenen Jugendarbeit?

2. Gesellschaftliche Perspektive

Jugendarbeit als gesellschaftliche Herausforderung

Innovative Elemente in der Präventionsperspektive

→ Umgang mit dem «Anerkennungsvakuum»:
Jugendliche finden Anerkennung sowie den «Möglichkeitsraum» von Anerkennung; sie machen «Resonanzerfahrungen» (Rosa)

Betrifft insbesondere Jugendliche in und mit schwierigen familiären und schulischen Situationen

Aufgaben der Offenen Jugendarbeit?

2. Gesellschaftliche Perspektive

Jugendarbeit als gesellschaftliche Herausforderung

Innovationsperspektive: Jugendarbeit als Bildungsarbeit

In Focus stehen

- Ermöglichung von Beteiligung
- Förderung von Autonomie
- (Paradoxe) Anleitung zur Selbstbestimmung: kontrafaktische Zumutung von Selbstverantwortung und Selbstbestimmung
- Sozialpädagogische Bildung im ideellen Gegensatz zur schulpädagogischen Bildung: non-formale und informelle Bildung

Aufgaben der Offenen Jugendarbeit?

2. Gesellschaftliche Perspektive

Jugendarbeit als gesellschaftliche Herausforderung

Innovationsperspektive: Jugendliche als Bürger wahrnehmen

«Die kommunalpolitische Aufgabe der Jugendarbeit besteht nicht nur darin, Jugendlichen lokale Partizipationschancen zu eröffnen, sondern vor allem darin, den lokalen Verantwortungsträgern klar zu machen, dass von diesen Chancen die Zukunft ihres Gemeinwesens abhängt»

Daher zentrale Frage, ob Teilhabe von Jugendlichen (und Kindern) am öffentlichen Leben – auch wenn es zu Auseinandersetzungen kommt – ein anerkannter und wichtiger Teil des kommunalen Lebens ist?!

Fazit:

Jugendarbeit ist geprägt von Übergängen, Ambiguitäten und gesellschaftlichen Herausforderungen – wie die Jugend selbst.

Jugendarbeit ist dann innovativ, wenn es ihr gelingt, den Jugendlichen Räume zur Innovation zu überlassen oder zu eröffnen und diesen Anspruch gegenüber der bestehenden Gesellschaft zu vermitteln.

Literatur

- Arnett, J. (2004). Emerging Adulthood. Abgerufen am 10.05.15 unter <http://jeffreyarnett.com/articles/EABOOK2004ch1.pdf>
- Erdheim, M. (1982). Die gesellschaftliche Produktion von Unbewusstheit. Frankfurt: Suhrkamp
- Giesecke, H. (1971). Die Jugendarbeit. München: Juventa
- Jeffs, T. (2015). Innovation and Youth Work. Youth & Policy. No.114, S. 75-95
- Lindner, W. (2013). Jugend, Jugendpolitik und Jugendarbeit. Anmerkungen zur (überfälligen) Reanimation einer apathischen Dreiecksbeziehung. In: S. Huber, P. Rieker (Hrsg.). Offene Kinder- und Jugendarbeit in der Schweiz (S. 64-83). Weinheim + Basel: Juventa
- Müller, B. (2013). Offene Jugendarbeit, gestern, heute und morgen. Deutsche Jugend, 61/5, S. 199-209
- Schleiermacher, H. (1957, Orig. 1826). Pädagogik I. E. Weniger (Hrsg.). Düsseldorf und München
- Sturzenhecker, B. (2008). Zum Bildungsanspruch von Jugendarbeit. In: H.U. Otto, U. Rauschenbach (Hrsg.). Die andere Seite der Bildung (S. 147- 165). Wiesbaden: VS Verlag
- Winnicott, D. (1978) Familie und individuelle Entwicklung. Frankfurt: Fischer